

Die Dollarisierung Ecuadors

Ecuador hat das traurige Privileg, das erste südamerikanische Land zu sein, das sich dem US-Dollar als nationale Währung ergibt. Es gibt elf andere Länder, die den Dollar als Währung benutzen, davon ist wohl Panama das Nennenswerteste. Der ecuadorianische Präsident Mahuad veröffentlichte diesen Beschluss am 9. Januar 2000 – und verliess bald darauf seinen Posten. Der neue Präsident Gustavo Noboa bestätigte die Absichten Mahuads und führte die dazu notwendigen Massnahmen ein.

Behauptet wird, dass dies das Staatsbudget stabilisieren soll. Aber es gibt überhaupt keinen Grund, warum dies mit einer anderen Währung ohne weiteres passieren soll, wenn es nicht mit der Ursprungswährung Sucres möglich ist. Vielmehr hängt dies von den Steuereinnahmen und Regierungsausgaben ab. Gesagt wird auch, dass die Dollarisierung Inflation eindämmen soll, aber dies ist auch nicht sicher. Darüber können einfach noch keine Aussagen gemacht werden. Gesagt wird, dass dies die Wirtschaft Ecuadors stabiler machen wird, aber gleichzeitig wird die Wirtschaft „geöffnet“, so dass das „volatility“ Element grösser sein wird. Die strukturelle Heterogenität wird viel höher, weil einige Firmen die Möglichkeit haben werden, in Dollar zu konvertieren, während andere dies nicht tun können. Multinationale Firmen werden den Uebergang jedenfalls viel einfacher bewältigen können als einheimische Finanzinstitute.

Die ecuadorianische Wirtschaft riskiert jetzt, ein Steuerparadies für Geldwäscherei aus dem Drogengeschäft zu werden – mit der jetzigen Öffnung und der Tatsache, dass das Bankensystem vollständig in Dollar rechnet. Alles deutet darauf hin, dass dies ein ähnlicher Fall wie Panama geben wird. Zudem ist ein wesentlicher Teil der nationalen Souveränität der US Federal Reserve Bank ergeben, denn die amerikanische Nationalbank bestimmt das Zinsniveau allein, ohne dass die Regierung Ecuadors irgend ein Einwand bringen kann.

Das Ziel dieser Dollarisierung ist zweifelsohne die Stärkung des neoliberalen Wirtschaftsmodells – und Ecuador wird als Beispiel dienen für die andere Volkswirtschaften der Region – damit alle in die gleiche Richtung ziehen. Der Fall Ecuador ist sozusagen ein Experiment, um die Verdienste einer dollarisierten Wirtschaft aufzuzeigen. Somit wird es ein Gegenbeispiel zum Extremfall Argentinien geben, wo der Peso eins zu eins an den Dollar gebunden ist. Argentinien

ist das teuerste Land in Lateinamerika und wird allmählich eines der teuersten Länder der Welt – samt allen negativen Auswirkungen auf die Bevölkerung, insbesondere der Ärmsten.

Der Inflationsdruck auf Ecuador wird durch die Schuldendienstverpflichtungen, welche mehr als die Hälfte des Staatsbudgets verschlingen, noch verstärkt. Mit der Abwertung werden die Schuldendienstzahlungen in Kürze eine Größenordnung von 65% erreicht haben. Dollarisierung bedeutet Abwertungserwartungen abzubauen, und daher Inflation zu begünstigen während gleichzeitig die Preise so fixiert werden, wie sie zum Zeitpunkt der Währungsumwandlung erschienen. Das heisst, Löhne werden auf ein Niveau um den Minimallohn von 72 Dollar herum gebunden. Da Ecuador v.a. ein Primärexportland ist, wird das Lohnniveau kaum einen erheblichen Einfluss auf die Exportwirtschaft haben, dafür aber auf den Lebensstandard der Bevölkerung, die mit ihren ecuadorianischen (in Dollar umgerechnete) Löhne Dollarpreise bezahlen müssen. Dies ist eines der Hauptargumente gegen die Dollarisierung. Wenn die Wirtschaft „vollständig geöffnet“ wird, wie dies üblicherweise in der Dollar Welt verlangt wird, dann wäre die Wirkung der Kapitalflüsse negativ, vor allem wenn die Dollars aus dem Land fließen, wie dies in Brasilien gezeigt wird.

Kann aber Ecuador in eine Finanz- und Steueroase konvertiert werden, wenn es von drogenproduzierenden Länder umzingelt ist, ohne das Risiko in eine Gelderwäscherei-Oase verwandelt zu werden? Die Dollar-Umwandlung tut sehr wenig für die Produktion und Exportförderung, aber viel für die erhöhte Volatilität der Wirtschaft, die Ungerechtigkeit der existierenden Lohnstruktur und dient vor allem der Geldwäscherei.

Zusammenfassung von Oscar Ugarteche aus einem Artikel von Alberto Acosta, Quito.

Übersetzung von Amanda Weibel